



Schweizerisches
Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41a-4_5

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41a-4_5

Z U E R C H E R M A N I F E S T

V O L K S I N I T I A T I V E zur Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht und zum Verbot der schweizerischen Waffenproduktion.
Revision der Artikel 18, 41 und 34 der Bundesverfassung

H I S T O R I S C H E D O K U M E N T E 1



NATIONALRAT
CONSEIL NATIONAL
CONSIGLIO NAZIONALE

3960 Sierre, 5.Juli 1970.

Karl Dellberg schreibt uns: Bitte, senden Sie mir lo Unterschriftenbogen.

Nationalrat Karl Dellberg versucht seit 1936 als Nationalrat die unnütze Armee!! zu liquidieren. Bei der Atominitiative und bei der Chevallierinitiative stand er, meist allein an vorderster Front.

Zu der Volksinitiative "Waffenausfuhrverbot" schreibt er uns:

Unter dem Einfluss des SGB, insbesondere des SMUV, und der SFS verweigerten selbst die Arbeiter ihre Unterschrift.....

Der Löwe von Siders führte seinen

Kampf gegen das Militär von 1936-1970!----- Ich verweise auf meine Reden und Anträge und meine DREI Reden als Alterspräsident vor dem Nat.-Rat!
Beilage: Briefordner.

Dazu einiges aus dem Briefordner, ein Ausschnitt einer Rede von 1968 :

Was mich aber besonders erschreckte, ist die Verwendung der Wehrmänner gegen den innern Feind. Ich erinnere hier an die bereits vorhin kurz erwähnte Tatsache, dass wir seit 1869 unser Militär nie gegen äussere Feinde ins Feld führen mussten, sondern immer dann, wenn die Arbeiter um ihre Besserstellung kämpften.

Das war schon 1869 der Fall, dann beim Generalstreik und in Genf auch 1932. Damals ist Militär aufgeboten worden.

Persönlich habe ich 1901 am dritten Simplonstreik teilgenommen. Warum haben wir gestreikt? Wir hatten damals eine elfstündige Arbeitszeit bei Fr. 2.-- Taglohn, Fr. 3.-- für Hand-

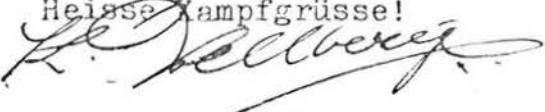




langer, Fr. 3.50 für Mineure und Fr. 4.-- für Berufsarbeiter.

Im Tunnel, in der Galerie, haben wir in zwei Schichten je 12 Stund gearbeitet. Wir verlangten: Zehn-Stundentag, 50 Rappen Lohnauf- besserung und Dreischichten-Betrieb im Tunnel. Die Folge war: Der Bundesrat hat bewilligt, dass zwei Bataillone, 88 und 89, aufgeboten wurden. Der zu Ihnen spricht, hat damals als 15-jährige Knabe mitgearbeitet. Meinen Zahltag von 50 Franken für den Monat Juni 1901 musste ich in Begleitung von vier Soldaten mit aufge- pflanztem Bajonett holen. Als ich diesen Zahltag von 50 Franken glücklich in Empfang genommen hatte, wurde ich entlassen. So hat man 1901 gehandelt, ähnlich beim Generalstreik von 1918. Ich habe den Generalstreik im Kanton Wallis geleitet, doch haben lediglich das Zugs- und Lok-Personal von Brig, Sitten und St-Maurice (rund 200 Mann) sich daran beteiligt; die Privatarbeiterschaft der grossen Industrieunternehmungen der Lonza - ~~heute~~ Alusuisse - usw. konnte sich nicht beteiligen, weil der Aufruf zum Generalstreik zu spät kam. Was geschah? Für diese 150 Mann in Brig Lok- und Zugspersonal sowie dem Sprechenden als Streikführer hat man zwei Bataillone aufgeboten, das Bataillon 89 und drei Kom- pagnien des Etaillons 41. 1000 Mann wurden ferner gegen die 20 Streikenden von Sitten aufgeboten; gegen die streikenden 30 Mann von St-Maurice hat man die ganze Festungswacht aufgeboten.

Mir bereiten deshalb diese Uebungen gegen den inneren Feind schwere Bedenken. Sie sind gegen die Arbeiterschaft, gegen unzufriedene Bauern und unzufriedene Studenten gerichtet. Aus diesen Gründen möchte ich den Bundesrat doch bitten, Auskunft darüber zu geben, was es mit diesen Wiederholungskursen gegen den inneren Feind auf sich habe. Ich weiss natürlich, dass das beschlossene Sache ist. Ich werde aus diesen Gründen den Bericht des Militärdepartementes ablehnen. Wir müssen für den Frieden arbeiten; wir sind für den Frieden geboren und nicht für den Krieg!

Euer Kämpfgefährte gegen das Militär! Bureau de Recherches Militaires
Heisse Kampfgrüsse! BRM Postfach 366
 8025 Zürich 25

